

Ein Schrank macht Geschichte

Sensationeller Fund im Eberswalder Museum

Von MATHIAS HAUSDING

Eberswalde (MOZ) Die Studentin Aileen Schüler hat im Depot des Eberswalder Museums einen vergessenen Renaissance-Schrank gefunden, der einst im Schloss des ehemaligen Reichskanzlers Theobald von Bethmann-Hollweg (1856 – 1921) in Hohenfinow stand.

Diese Geschichte hätte man sich nicht schöner ausdenken können: Im März dieses Jahres kommt die Studentin Aileen Schüler mal wieder in ihre Heimatstadt Eberswalde, auf der Suche nach einem Objekt für ihre Diplomarbeit. Die 27-Jährige studiert in Potsdam „Restauration von Holzobjekten“. Sie sucht ein altes Möbelstück, an dem sie beispielhaft zeigen kann, was sie gelernt hat. Auch im Eberswalder Museum fragt sie nach. Doch die Leiterin Ingrid Fischer kann der jungen Restauratorin zunächst nicht helfen.

Dennoch gehen die beiden Frauen in das Depot des Museums, um sich dort umzuschauen. Und siehe da, in einer Ecke finden sie einen alten, vergessenen Schrank, besser gesagt einen zu einer Durchgangstür umgearbeiteten ehemaligen Wandschrank. Er ist schön, reich verziert und aus ganz unterschiedlichen Holzern gefertigt.

„Wir haben keine Ahnung, woher er ist, wie er hierher kommt“, sagt Ingrid Fischer zu der Studentin, „aber vielleicht finden Sie ja etwas heraus. Außerdem muss mit dem Schrank jetzt etwas passieren. Er ist in einem sehr schlechten Zustand.“ Aileen Schüler ist ebenso ahnungslos über die Herkunft des Schanks und macht sich einfach an die Arbeit. Fotografieren, zeichnen, recherchieren. Die einzigen Anhaltspunkte, um die Herkunft des Schanks zu ergründen, sind die Fragmente zweier Wappen am Sockel des

Schanks. „Also habe ich die Wappen zeichnerisch rekonstruiert und in einer Berliner Bibliothek Wappenbücher studiert“, erzählt Aileen Schüler.

Und es dauert nicht lange, da stößt sie auf das Wappen der Familie Bethmann-Hollweg aus Hohenfinow. Bingo! Es stimmt mit einem der Wappen auf dem Schrank überein. Jetzt fügt sich das Puzzle schnell zusammen. Die Nähe Eberswaldes zum ehemaligen Schloss der Familie in Hohenfinow ist bestimmt kein Zufall – von dort könnte der Schrank stammen.

Schüler nimmt Kontakt mit Isabella Bethmann auf, der in Schleswig-Holstein lebenden Enkelin des Reichskanzlers, und schickt ihr Fotos vom Schrank. „Ja, dieser Schrank kaschierte in der ersten Etage des Schlosses einen Durchgang zum Treppenhaus“, antwortete Isabella Bethmann. Ihre aus der Schweiz stammende Urgroßmutter hat den Schrank im Jahre 1855 als Aussteuer mit ins Haus gebracht, weiß Bethmann. Gebaut wurde er im Jahre 1646, am Übergang von der Spätrenaissance zum Frühbarock.

Der Schrank ist nun eines der ganz wenigen Stücke, die es vom Schloss Hohenfinow überhaupt noch gibt. Das Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Barockschloss Hohenfinow wurde Anfang der 60er Jahre abgerissen. Ein tragischer Verlust. Schon kurz nach dem Krieg wurde es geplündert, durch das zerstörte Glasdach regnete es ein. So war es 15 Jahre lang dem Verfall preisgegeben. Auch der „Neue Tag“ setzte sich im Jahre 1955 vergeblich beim Kulturminister der DDR für einen Erhalt dieses bedeutenden Bauwerks ein – das Schreiben des Redaktionsleiters findet sich als Kopie im Anhang der Diplomarbeit von Aileen Schüler.

Als die Rote Armee 1945 vor Freienwalde stand, flüchtete die Familie Bethmann-Hollweg



Die Restauratorin und die Enkelin: Die Studentin Aileen Schüler (links) hat im Depot des Eberswalder Museums einen 350 Jahre alten Schrank gefunden, der einst im Schloss Ho-

henfinow eine Durchgangstür bildete. Die Enkelin des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg, Isabella Bethmann, kann sich noch genau erinnern, wo der Schrank stand. Foto: GMD/Burckhardt

mit fünf kleinen Kindern nach Schleswig-Holstein. Mit dabei auch die damals zehnjährige Isabella Bethmann.

Am Donnerstag besuchte sie Eberswalde, um dabei zu sein, wenn Aileen Schüler im Museum die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellt. „Frau Schüler hat fabelhaft recherchiert“, freute sich

Bethmann. Aileen Schüler stellte den zum Teil rekonstruierten Schrank vor und erzählte die nun auch vollständig rekonstruierte, spannende Geschichte dieses Möbelstücks.

Sie kann sich leider nicht weiter um den Schrank kümmern. Deshalb bemüht sich derzeit die Stadt um einen Restaurator, der

den Schrank fit für das Museum macht. Ingrid Fischer hofft, dass ihn die Museumsbesucher ab Frühjahr 2005 besichtigen können. Aileen Schüler indes wird sich von nun an als freie Restauratorin verdienen – mit dem Renaissance-Schrank aus Hohenfinow hat sie schon eine tolle Visitenkarte.